

<p>Vorbeginn 0 (warum?)</p>	<p>-----</p> <p>Eine Stimme Solist 1 („Narr“)</p> <p>Solist 1 + Solistin 2 („Klagende“)</p>	<p>Auszüge aus: Bibel: Psalm 22,2 - Jer. 12,1 - Psalm 88, 11 +12 - Heinrich Heine: Zum Lazarus - arabisches Klagegedicht Warum lässt du mich Bosheit sehen und siehst dem Jammer zu? Warum geht's den Gottlosen so wohl und die Verächter haben die Fülle? Wirst du an den Toten Wunder tun oder werden die Verstorbenen dir danken? Werden denn deine Wunder erkannt in der Finsternis oder deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens? Ha ha ha ha ha Warum? Suche die verdammten Fragen - <i>Warum ist heute dein Haar so verwirrt - oh</i></p> <p>Warum hast du - die Fragen - <i>Warum strömt Blut aus deinem Mund - oh</i> Warum? die verdammten Fragen zu lösen - du siehst dem Jammer zu - <i>Warum denn rissen sie dich fort von mir - oh</i> und die Verächter haben die Fülle? - <i>Warum hat nicht mich getroffen das Los? Ah!</i> Also fragen wir beständig, bis man uns stopft mit einer Handvoll Erde die Mäuler, aber ist das eine Antwort?</p>
<p>I (Zeit)</p>	<p>Jugendstimmen</p>	<p>Auszüge aus: Text der Crowfoot Blackfoot-Indianer Wie das Aufleuchten eines Glühwurms in der Nacht ist unser Leben Wie der Hauch eines Büffels im Winter Wie ein Schatten, der über die Gräser huscht.</p>
<p>II (Gebet)</p>	<p>Chor</p> <p>Solist 3 („Geistlicher“)</p>	<p>Auszüge aus: Es shlogt di sho/Kaddish (jiddische Lieder aus dem Ghetto) - 1. Mose 3, 19 - Sure 71, 18 - Requiem Auf der Zeit. Es shlogt di Sho. (Es schlägt die Stunde). Vifil seyn schon nit do. (Wieviele sind schon nicht mehr) zol geheilligt seyn di sho (geheiligt sie die Stunde) mir beveynen sie ohn Rasch (wir beweinen sie ohne Geschrei) yidgadal (erhoben) veyidkadesh (und geheilligt). <i>Yidgadal veyidkadesh schmeh ra bah (erhoben und geheilligt sein großer Name) Was verbliben iz unz mer (Was ist uns noch geblieben) durchgeglite trer (als die brennende Träne) auf di Kvorim auf die Asch (auf die Gräber, auf die Asche) inna lillahi wa inna ilaihi rajun (siehe wir gehören Gott und zu ihm kehren wir heim) requiem (ewige Ruhe) in aeternam (in Ewigkeit)</i> <i>Staub von der Erde - zurück zur Erde - Aus der Erde - hervor - zurück - hervor - hervor zurück</i></p>
<p>III - 1 (sie gruben)</p>	<p>Solist 1</p>	<p>Gedicht von Paul Celan Teil 1 Es war Erde in ihnen, und sie gruben. Sie gruben und gruben, so ging Ihr Tag dahin, ihre Nacht. Und sie lobten nicht Gott, der, so hörten sie, alles dies wollte, der, so hörten sie, alles dies wusste. Sie gruben und hörten nichts mehr; Sie wurden nicht weise, erfanden kein Lied, erdachten sich keinerlei Sprache. Sie gruben.</p>
<p>III - 2 (tuba mirum) IV - 1 (erwacht der Ring)</p>	<p>Tutti</p> <p>Solistin 2</p>	<p>-----</p> <p>Gedicht von Paul Celan Teil 2 Es kam eine Stille, es kam auch ein Sturm, es kamen die Meere alle. Ich grabe, du gräbst, es gräbt auch der Wurm, und das Singende dort sagt, sie graben. O einer, o keiner, o niemand, o du: Wohin ging's, da's nirgends hin ging? O du gräbst und ich grab und ich grab mich dir zu Und am Finger erwacht uns der Ring</p>
<p>IV - 2 (lux)</p>	<p>Solistin 2 Frauenstimmen Jugendstimmen</p>	<p>Auszüge aus: Koran 24, 35 - Upanishaden – Requiem – Zitat von Rumi Licht über Licht. Das Licht nun, das jenseits vom Himmel leuchtet, über allem, über jeglichem - wahrlich, das Licht, das innen im Menschen ist, das ist dieses Licht Lux aeternam luceat eis (das ewige Licht leuchte ihnen) soham soham soham (ich bin DAS/er ist ich) cum sanctus tuis in aeternam (bei deinen Heiligen in Ewigkeit). soham soham requiem aeternam et lux perpetua (ewige Ruhe und ewiges Licht) soham soham soham in aeternam (in Ewigkeit) quia pius est (denn du bist mild) Sei Sonne sonst bleibst du Fledermaus!</p>
<p>I (Zeit)</p>	<p>Gesangstrio</p>	<p>Kohelet 3, 11 Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.</p>
<p>V (Nichts?)</p>	<p>Tutti</p>	<p>Auszüge aus Texten von: Angelus Silesius – Attar – Buddha - Rumi Die Ros ist ohn warum, sie blühet, weil sie blühet. Den Knoten löst du niemals auf: Sinn weder im Leben noch im Tod. Das weiss ich nur soviel ich mich drehe, drehe, drehe , dass ich nichts weiß, nichts weiß, nichts weiß und nichts. Weder Erde noch Feuer, noch Wasser, noch Wind Wo Sonne und Mond beide nicht mehr sind</p>